

Außenwand mit den vielfachen Wandausnischungen (Abb. 231), wo auch die Strebe Pfeiler wandmäßig breit, lisenenhaft gebildet sind, und romanische antikisierende Säulen statt gotischer Dienste Mauerbögen statt Rippen auffangen, vergleiche man das Äußere der Chorkapellen des Magdeburger Domes (Abb. 163).

So triumphiert hier sichtlich die rheinisch-westfälische Übergangskunst, die in der Freiburger goldenen Pforte eine große Rolle spielte. Die Engel an dem hängenden Schlußstein und die Köpfe als Rippenendigung der Schildbögen über dem Kapitelsaaleingang haben unverkennbar das Gepräge der Freiburger Werkstatt. Aber sie herrscht nicht ausschließlich. Unter den herrlichen Ranken- und Stengelkapitellen (Abb. 238), die mit runder Deckplatte unter eckigem Kämpfer z. T. schon reine Kelchform haben, dann aber in eine unentschiedene Kelchwürfelform, z. T. fast in die Trapezform Jerichower Kapitelle übergehen, findet sich eins (Abb. 237), an dessen Kelch Palmettenranken ähnlich wie in Gelnhausen (Abb. 105) einen wormsischen Wulst hervorbringen. Zwei der Gurtrippen sind in der

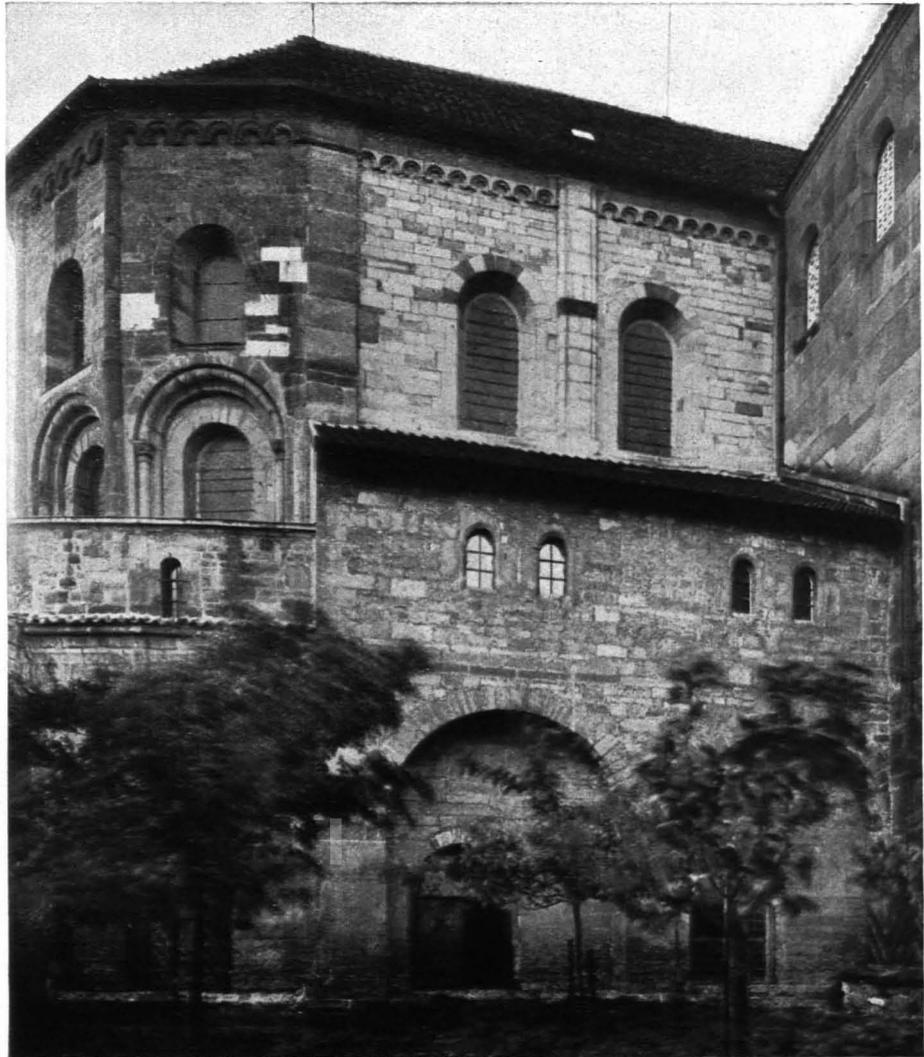


Abb. 233 Hildesheim, St. Michael, Westchor von S.W.



Abb. 234. Hildesheim, St. Michael, Westchor, Bogenfries.